

Annika Sponar

Magische Frauen in der römischen Literatur

Examensarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2017 GRIN Verlag
ISBN: 9783346599698

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1171469>

Annika Sponar

Magische Frauen in der römischen Literatur

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Eberhard Karls Universität Tübingen
Philosophische Fakultät
Philologisches Seminar

Magische Frauen in der römischen Literatur

Name: Annika Sponar

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	1
2 Vorüberlegungen zum Thema Magie und magische Frau.....	3
3 Magische Frauen.....	8
3.1 Medea – Die gnadenlose Rächlerin.....	8
3.1.1 Das griechische Vorbild: Medea bei Euripides.....	8
3.1.2 Medea bei Ovid.....	12
3.1.3 Medea bei Seneca.....	19
3.1.4 Fazit über Medea.....	24
3.2 Hekate und Kirke – Die Urhexen.....	25
3.2.1 Hekate.....	26
3.2.2 Kirke.....	28
3.3 Canidia und Sagana – Die hässlichen Scheusale.....	31
3.4 Dido – Die Frevlerin.....	39
3.5 Acanthis – Die verdorbene Kupplerin.....	44
4 Magie und Frauen im augusteischen Rom.....	46
5 Schluss.....	57
6 Bibliographie.....	60
7 Anhang.....	64

1 Einleitung

Magie in der römischen Literatur: Ein Thema, das sich schwer eingrenzen lässt, da sich von magischen Wesen bis hin zu magischen Handlungen und Zutaten eine unendlich erscheinende Bandbreite an Bearbeitungsmöglichkeiten bietet. Man muss folglich überlegen, auf welchen Bereich man sich festlegt. Denkt man über Zauberei nach, kommen einem besonders zwei Fragen in den Sinn: Wer hantiert mit Magie und was kann dieser Zauberer bewirken? Stellt man diese Fragen der römischen Literatur, bemerkt man schnell, dass es Frauen sind, die mit Magie in Verbindung gebracht werden. Weil sich bei der Beschäftigung mit diesen Frauen ein großer Teil der Fragen, die mit der großen Vielfalt des magischen Bereiches aufkommen, abdecken lässt, untersucht diese Arbeit die magischen Frauen der römischen Literatur. Da es aber auch bei diesen eine große Anzahl gibt, beschränkt sich die Bearbeitung auf die augusteische Literatur, weil der Magie-Begriff besonders in dieser Zeit eine neue Prägung erhielt. Welche und wie sich das auswirkt, wird am Ende der Arbeit beleuchtet sein. Die magischen Frauen werden zudem als Zauberinnen, Magierinnen oder Hexen bezeichnet. Dieser Gebrauch wird als sinnvoll empfunden, da zum Einen viele Autoren ebenfalls diese Begriffe verwenden, zum Anderen manche der dargestellten Persönlichkeiten passend mit dem jeweiligen Wort benannt sind.

Die Texte, mit denen sich diese Arbeit beschäftigt, sind die *Medea* des Euripides, die *Metamorphosen* des Ovid, die *Medea* des Seneca, die *Epoden* und *Satiren* des Horaz, die *Aeneis* des Vergil und die *Elegien* des Propertius. Euripides wird als Vorbild für Medea als entscheidend wichtig empfunden, weil durch ihn die an der römischen Medea veränderten Eigenschaften und Charakteristika deutlich werden, die später auf andere magische Persönlichkeiten übertragen werden. Alle weiteren Texte, wie beispielsweise die *Heroides* des Ovid, in welchen Medea auch erwähnt wird, wurden für die Arbeit zwar in Betracht gezogen, aber nicht für gleich aussagekräftig wie die ausgewählten Texte befunden.

Es geht in der Arbeit nicht um die vollständige Aufzählung aller je erwähnten magischen Frauen, sondern um die Beantwortung folgender Fragen: Was kann eine magische Frau bewirken und welche Mittel verwendet sie? Mit welchem Aussehen und welchen Eigenschaften wird sie dargestellt? Wie verhält sie sich und welchen Moralvorstellungen liegt dies zugrunde? Anhand der ausgewählten Frauen werden diese Fragen mit dem Hinzuziehen der jeweiligen Werke, aus denen im Voraus aussagekräftige Stellen gesammelt wurden, Schritt für Schritt beantwortet und ergeben am Ende ein Gesamtbild. Dieses leitet auf die übergreifende Frage über, inwiefern und warum sich die literarische Darstellung dieser Frauen und das Frauenbild im augusteischen Rom gegenseitig beeinflussen. Es wird erwartet, dass die Autoren mit ihren Werken die Leser ansprechen wollen, weil dies für die

Literatur dieser Zeit typisch war.¹ Auf welchen Sachverhalt sie aufmerksam machen wollen, zeigt sich im Verlauf der Arbeit.

Bevor in die Texte eingestiegen wird, werden Vorüberlegungen über die Herkunft und den Glauben an Magie und die ersten magischen Frauen in der Literatur vorgestellt. Die Zauberinnen, die daraufhin behandelt werden, sind Medea, Kirke und Hekate als „Urhexen“, Canidia und Sagana, Dido und die Kuppelhexe des Properz. Ausgewählt wurden diese Frauen, weil sie am meisten erwähnt und damit beim antiken und modernen Leser am ehesten bekannt sind und die verschiedenen Typen von Magierinnen verkörpern, die im zweiten Kapitel angesprochen werden. Es können sich bei der Bearbeitung der Zauberinnen öfter Rückschlüsse auf die „Haupthexe“ Medea beobachten lassen, da sich eine Tendenz zur Übernahme ihrer Eigenschaften zeigt. Nach der ausführlichen Veranschaulichung der Magierinnen, bei der sich das Medea-Kapitel aufgrund der Wichtigkeit ihrer Persönlichkeit ausführlich gestalten wird, folgt das letzte Kapitel, das sich der übergreifenden Fragestellung widmet. Daraufhin folgt der Schluss, der eine gründliche Zusammenfassung des Themas enthält.

Viele der vorgestellten Textstellen befinden sich in einem nach dem Literaturverzeichnis beigefügten Anhang. Dieser dient der Möglichkeit, viel Text bildlich vor Augen zu stellen und eine gute Verfolgung des Inhaltes bieten zu können. Auf viele Stellen, welche nicht als grundlegend wichtig, für das allgemeine Verständnis aber als nützlich deklariert werden, wird nach kurzer Zusammenfassung des Inhaltes in den Fußnoten hingewiesen. Die Hinweise bieten ähnlich wie der Anhang die Möglichkeit, den bearbeiteten Text großzügig vor Augen halten zu können. Für das Lesen der Arbeit wäre deswegen das direkte zur Hand Haben der angegebenen Werke von Vorteil.

Grundlegend hilfreich für die Arbeit waren Fritz Graf's *Gottesnähe und Schadenszauber*, alle angegebenen Werke von Georg Luck, der sich ausführlich mit dem Thema Magie auseinandersetzt und hilfreiche Gedanken und Ideen liefert und Reif's *De arte magorum*, welches sich ebenfalls mit magischen Frauen befasst und dieser Arbeit am ähnlichsten ist. Darüber hinaus fällt auf, dass das Thema Magie in der modernen Literatur nicht unbearbeitet ist. Es fand sich schnell und viel Literatur zusammen, mit der gut gearbeitet werden konnte. Auch die gestellten Fragen sind der modernen Literatur nicht fremd. Die Autoren beschäftigen sich beispielsweise ebenfalls mit der Frage, was die magische Frau der römischen Literatur leisten kann oder wie sie aussieht. Der Versuch, dies in ein Verhältnis mit dem Frauenbild in Rom zusammenzubringen, ist dagegen eher weniger beachtet. Trotzdem kann man nach Bearbeitung der Sekundärliteratur gute Schlüsse ziehen. Die angegebenen Übersetzungen dienen als gute Unterstützung bei der Bearbeitung der einzelnen Texte und werden deswegen im Literaturverzeichnis erwähnt. Die Übersetzungen der Zitate entsprechen trotz dessen

¹ Vgl. GALL, Die Literatur in der Zeit des Augustus, S. 24.